



EVTA – “IT WAS SO EXCITING!” EINE KURZE GESCHICHTE DER EVTA

Der Anfang

„*It all seems SO long ago!!! But it was also SO exciting!*“ schrieb Paul Deegan, als ich ihn nach einigen Informationen für diesen Artikel fragte. Er ist in der besonderen Position, sowohl ganz am Anfang als auch zu Beginn der zweiten EVTA Phase im Jahre 2004 dabei gewesen zu sein – er muss es wissen!

Die EVTA wurde 1988 von einer kleinen Gruppe weitsichtiger Kollegen und Kolleginnen gegründet. Ein erster europäischer (internationaler) Kongress fand schon 1987 in Strassbourg statt. Danach trafen sich zwölf Kolleginnen und Kollegen von 23. - 24. Januar 1988 in Amsterdam; weitere Sitzungen folgten im Oktober und Januar 1989. Anwesend waren Horst Günther, der den Vorsitz übernahm, und Helmut Kretschmar aus Deutschland, Pamela Bowden, Elizabeth Hawes und Paul Deegan aus Großbritannien, Edith Selig-Papè und Regine Crespin aus Frankreich, Jakob Stämpfli aus der Schweiz, Ingrid Schmidt und Eva Lomm aus Schweden, (und) Ank Reinders und Cora Canne Meijer aus Nederland. Einige dieser Gründungsmitglieder vertraten bereits etablierte Verbände wie AOTOS, andere vertraten neue nationale Organisationen, die sie selbst mit gegründet hatten, z. B. den BDG, der im gleichen Jahr entstand. Die schwedische Organisation ist die *grand dame*, die weltweit erste Organisation, die 1933 gegründet wurde und im Oktober 2008 den 75. Geburtstag feiert.

Bis 2004 traf sich die EVTA, wie damals verabredet, im zweijährigen Rhythmus in einem der Mitgliedsländer auf rotierender Basis für einen europäischen Kongress. (Siehe Liste). Über die Jahre war die Mitgliederzahl verdoppelt worden, sodass (sich) 2001 in Helsinki zwölf Länder dazu zählten. Die vorhandenen Abmachungen waren undurchsichtig und nicht tragbar geworden. Außerdem hatte sich schon sehr viel verändert und es war der Wunsch entstanden, die neuen Möglichkeiten der Europäischen Union zu nutzen. Es stellte sich dann heraus, dass dies in der vorhandenen Form nicht möglich war.

Europa hatte in dieser Zeit drastische Veränderungen vollzogen, die vor der gesangspädagogischen Szene nicht halt gemacht hatten. Die Mauer, die nicht nur Deutschland geteilt hatte, war gefallen, und damit öffnete sich der Berufsmarkt auch für Sänger. Austausch über das Internet hielt Einzug; das Fliegen wurde erschwinglicher, und damit kam größere Mobilität. Die Europäische Union brachte neue kulturelle, finanzielle und politische Chancen für den ganzen Kontinent. Studenten wurden auch beweglicher und die Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten in den westlichen Ländern möglich und attraktiv für Studenten aus allen östlichen Ländern. In jeder Hinsicht suchten Ost und West, nicht nur in Deutschland, Anschluss aneinander.

Die zweite Phase

Die EVTA Vertreter, die sich in Oslo 2003 trafen, kamen dann zur Entscheidung, eine neue Form für die EVTA zu finden. Dieser Prozess wurde in Hannover im Oktober 2004 vollzogen. Zwanzig Vertreter und Vertreterinnen handelten eine Satzung aus und vollzogen eine rekordverdächtige Vorstandswahl, die in ca. 30 Minuten über die Bühne ging. Die tatkräftige Unterstützung des BDG war ein wesentlicher Faktor im Erfolg dieser Sitzung. Die EVTA wurde in Deutschland eingetragen, weil – man glaubt's kaum(!) – das Vereinsrecht des Landes die wenigstens Hürden hatte. Dadurch war die EVTA fähig, als rechtskräftige Organisation zu handeln. Der neue Vorstand war international besetzt und die Präsidentschaft wurde mit einer vierjährigen Amtszeit eingesetzt.

Seitdem konnte die EVTA die Einladung der EVTA-Austria zu einem Kongress in Wien im August 2006 annehmen und eine erste gesangspädagogische Woche in Polen im September 2008 mit Unterstützung der Europäischen Union durchführen. Ein neuer Antrag für die Finanzierung zweier weiterer Wochen (Stockholm, Oktober 2008, und Konstanz, Mai 2010) und ein(en) Projekt für ICVT/Eurovox 2009 in Paris, liegt den Behörden momentan vor.

Ein Projekt, das in Wien initiiert wurde, ist in Planung für ICVT7/Eurovox2009 in Paris. Wenn wir ausreichende finanzielle Unterstützung bekommen, werden wir unter dem *EVTA Young Professionals Programme* einen jungen Sänger oder eine Sängerin aus jedem Mitgliedsland wieder zum Kongress einladen, um ein oder zwei Konzerte zu gestalten und als Probanden für das pädagogische Programm zu singen. Das so genannte „Studenten-Projekt“ wurde in Wien mit großer Begeisterung aufgenommen und bot ein musikalisches und stimmliches Mosaik, welches das Programm sehr bereicherte.

Der wachsende Austausch wird an vielen Stellen sichtbar: der (9.) Eurovox2006 war gekennzeichnet durch große Delegationen aus den verschiedenen Ländern. Es sind Spanien, Island, Lettland und Kroatien als neue Mitglieder dazugekommen. Zur Zeit zählt die EVTA 18 Mitglieder, dabei der BDG als welt-weit zweitgrößte Organisation mit ... Mitgliedern und Spanien, mit 11 Mitgliedern, wohl die kleinste. (Siehe Liste.) Die Lust und Intensität der Zusammenarbeit und Auseinandersetzung während der pädagogischen Woche in Polen war beispielhaft. Der Vorstand hofft, viel mehr in dieser Richtung initiieren zu können.

Eine weitere Investition der EVTA sind die Reisen des Präsidiums zu der wachsenden Zahl der Mitgliederverbände und Partnerorganisationen angrenzender Disziplinen wie AVI und PEVOC. Die Besuche in den verschiedenen Ländern tragen wesentlich zur schrittweisen Definition einer effektiven Rolle für eine zukunftsorientierte EVTA bei. Dort, wo keine langjährigen Erfahrungen mit Vereinsarbeit vorliegen, ist es oft schwierig für die Kollegen und Kolleginnen, die richtige rechtliche Position zu finden oder die Auflagen zu erfüllen. Für viele Kollegen und Kolleginnen ist der fachliche Austausch etwas ganz Neues, wofür die lokal geeignete Form erstmal herausgefunden und etabliert werden muss. Die Hochschulkollegen und Kolleginnen sind leider oft nicht offen für eine solche Arbeit; das erschwert Vieles für die kleineren, jungen Verbände. In einigen Ländern ist der Informationsgehalt der vorhandenen Bücher hoffnungslos veraltet; die Muttersprache wird von einer kleinen Bevölkerung gesprochen ? (unverständlich!); die Sprachfähigkeiten sind oft - trotz rasanter Entwicklung - nicht ausreichend, um z. B. englische Literatur nutzen zu können, und die Übersetzung eine aufwändige und teure Angelegenheit.

Andererseits gibt es allerorts viele gesunde, kräftige junge Stimmen, viel Energie, Lernbereitschaft und viel Leidenschaft für das Singen und die Gesangspädagogik. In vielen Ländern besteht eine innige und ungebrochene Beziehung zum Volksliedgut. Es gibt viele Möglichkeiten, die wir noch nicht nutzen können, aber es ist auch aufregend, bei jeder

Zusammenkunft die Zusammenarbeit und ein immer größeres Netzwerk der persönlichen, nationalen und internationalen Beziehungen entstehen zu sehen.

EVTA ist eine einmalige Einheit innerhalb der gesangspädagogischen Welt und bietet besondere Chancen für Austausch zwischen den achtzehn Mitgliedern und darüber hinaus durch Kontakte in weiteren Ländern. Als Vorstand sehen wir eine andere Perspektive als die nationalen Organisationen, suchen noch unseren Weg im Dickicht der Möglichkeiten. Wir dürfen „die Sahne auf der Torte“ anbieten, schaffen besondere Gelegenheiten, um das Netzwerk weiter zu knüpfen, womit wir von der Erfahrung und dem Wissen der Anderen profitieren können.

Und aufregend ist sie immer noch, die EVTA!

Prof. Norma Enns, Präsidentin
enns@evta-online.org